

Allernädigt privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 95. Sonnabend den 5. April 1817.

Freie Plätze.

Zu Frankfurt a. M. ist der Beschluß gefaßt worden, den Bau der schönen Barfüßerkirche, welcher fast 15 Jahre lang unterbrochen gewesen, zu vollenden, und dagegen die St. Nikolai-Kirche niederzureißen, welche so baufällig ist, daß sie ohne eine außerordentlich kostspielige Reparatur nicht mehr gebraucht werden kann. Durch die Niederreißung dieser Kirche wird der schöne Platz des Römerberges ungemein gewinnen; und um auch der Barfüßerkirche, welche auf einem sehr beengten Platze steht, einen ihrer Schönheit angemessenen Raum zu verschaffen, werden alle um sie herum stehenden Häuser, so weit sie Stadteigenthum sind, niedrigergerissen, so daß sich die Kirche alsdann auf einem schönen freien Platze befinden wird, welcher die neue Kram- und große Kornmarktstraße unmittelbar verbindet.

Freie Plätze gereichen — außer anderm vielfachen Nutzen, den sie gewähren — jeder großen Stadt zur ersten Zierde und Bequemlichkeit; wir haben daher auch unserm Edlen und Hochweisen Stadt-Magistrat dafür zu danken, daß derselbe auf den bliesigen wenigen, ohnedies gar sehr beschränkten Plätzen die längst veralteten steinernen Brun-

nen-Verzierungen demoliren ließ, und den Bewohnern und Meßfremden Leipzigs dadurch auf denselben wieder freieren Raum gab. — Es hat zwar hier und da manche Alt- und wie sie gern genannt seyn wollen — Rechtgläubige unter unsern Mitbürgern gegeben, welche sich über die Verwelsung dieser hundertjährigen Springbrunnen sehr betrübt und fast im eigentlichsten Verstande Leid darüber getragen haben; allein ihr ungerechter Schmerz ist, wie vorauszusehen war, bald wieder gehellt und die so laut bedauerten alten Bekannten, die ja ohnehin schon seit langer Zeit meistens nur noch als bloße Titularen auf ihren Plätzen standen, wie so viele andere Herrlichkeiten dieser Welt vergessen worden. — In wenigen Jahren werden wir ihrer kaum noch gedenken; aber nach langen, langen Jahren werden sich unsere Nachkommen noch der freien und reinlichen Umgebungen unserer Tempel freuen.

Etwas, das wohl lautet.

In Nürnberg ist eine Anleihe von 80000 Gulden zu Anlegung eines Getreidemagazins für die Stadt, besonders durch die patriotische Bereitwilligkeit der dortigen Kaufmannschaft in kurzer Zeit zu Stande gebracht worden. Die Anzahl der Subscribenten übertraf das Bedürfniß.